

Vorwort

Das vorliegende Buch *Literarische Freiräume* präsentiert neueste germanistische literaturwissenschaftliche Studien von dreißig Autoren und Autorinnen aus Slowenien, Österreich, Kroatien, Ungarn, Italien und Deutschland. Es ist Neva Šlibar gewidmet, die es auch inspirierte.

Im Jahr 2019 vollendet Neva Šlibar, emeritierte Professorin der Universität Ljubljana, ihr siebtes Jahrzehnt. Die *Zwischenbilanz* ihrer wissenschaftlichen, fachlichen, pädagogischen und organisatorischen Arbeit wie auch ihrer Tätigkeit als Herausgeberin, Übersetzerin und Führungskraft ist beeindruckend – und zwar nicht nur aufgrund der außergewöhnlichen Vielseitigkeit, sondern auch und vor allem aufgrund der Richtlinien, die ihre Arbeit stets motivieren und abrunden. Die *Laudatio* zu dieser Monographie ist deshalb dem grundsätzlich humanistisch ausgerichteten Arbeiten der Jubilarin gewidmet.

Zunächst der Freiheit des Geistes. Der ihr eigene Esprit ist Ausdruck von Neva Šlibars grundsätzlicher intellektueller Offenheit und Gedankenschärfe. Deswegen überrascht es nicht, dass ihre bekannteste Monographie *Im Freiraum Literatur* bereits im Titel auf den Begriff Freiheit anspielt. Von dieser intellektuellen Breite und Lebendigkeit zeugt auch das in dieser Monographie von ihr theoretisch weiterentwickelte und funktionalisierte zentrale literaturwissenschaftliche Konzept der literarischen Polyvalenz. Der Literatur, so könnte man sagen, zollt Neva Šlibar durchweg Respekt: ihrer individuellen Schönheit und kommunikativen Eigenschaften sowie ihrem befreienden Potenzial, das weit über ideologische oder doktrinaire Grenzen hinausgeht.

Die intellektuelle Breite von Neva Šlibar basiert auf ethischen Grundsätzen, die aber nicht nur auf ihr literaturwissenschaftliches Arbeiten begrenzt bleiben. Diese Grundsätze zeigen sich nicht nur in ihrem Alltag (wovon ihre Aufmerksamkeit, ihre Herzlichkeit und ihr Mitgefühl gegenüber ihrer Umwelt genauso zeugen wie ihre Gewissenhaftigkeit und ihr wohlüberlegtes Handeln in verantwortlichen Positionen), sondern auch in dem ihr eigenen Bewusstsein einer gesellschaftlichen Verantwortlichkeit,

die sich vor allem in ihrer Sensibilität für unterschiedliche Formen von gesellschaftlicher Ungleichheit zeigt, und hier besonders für die Stellung der Frau. Diese ist dann auch ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit, mit der sie auf unterschiedliche Weise auf die Entwicklung einer feministischen Tradition eingewirkt hat – durch die literaturwissenschaftliche Thematisierung, durch ihre Vorlesungen, als Mitbegründerin des Festivals *Mesto žensk – City of Women* und durch die Initiierung des Magisterstudienganges Women's studies und feministische Theorie.

Nun bleibt es noch auf Eigenschaften hinzuweisen, die das Bild abrunden: auf eine begeisterte, aufrichtige, engagierte Vermittlung ihres tiefgehenden Wissens und ihrer Version einer humanen Welt. Auf eine ihr eigene Weise hat es Neva Šlibar verstanden ihre pädagogische Arbeit durch eine intensive Forschungsarbeit und durch die Entwicklung literaturdidaktischer Konzepte zu vertiefen. Ihr Konzept einer desinstrumentalisierten Literaturvermittlung vereint in sich alle hier aufgezählten Werte – intellektuelle Breite, ethische Haltung und kritisches Engagement – und wird damit zum unverwechselbaren Bestandteil ihres umfangreichen Opus.

Die integre humanistische Haltung von Neva Šlibar hinterlässt ihre Spuren bei all denjenigen, die in irgendeiner Weise mit ihr in Berührung kommen: Als Studierende, als Mitarbeiter und als Freunde hatten und haben wir sogar das Privileg, sie direkt zu erfahren. Dieser humanistische Geist lebt auch in den hier vorliegenden Abhandlungen – sei es über kultur- und literaturhistorische Verhältnisse zwischen ethnischen bzw. nationalen Identitäten (Jezernik, Smolej), über Literatur als biographische Introspektion (Kucher), über literaturhistorische Analysen von Theatertexten (Bartsch, Virant), über topographische Lektüren (Car, Lughofer, Kabić), über narrative Identitätskonstruktionen (Leskovec), über die Entwicklung individueller Übersetzungsstrategien (Maček), über die semantische Offenheit im Verhältnis zu den blinden Flecken der Wahrnehmung (Ruthner), über Ästhetik als Form der ökologischen Kritik (Kondrič Horvat), über Schriftstellerinnen und ihre Biografien (Žigon, Mihurko Poniž), über die kulturhistorische Position von Frauen (Kramberger), über das Problem der Migration in der Kinder- und Jugendliteratur (Rußegger), über das sprachliche und didaktische Potenzial literarischer Werke (Jazbec, Samide), über das ethnische und ethische Potenzial der Literatur in Verbindung

mit der Erfahrung des Krieges (Lacko Vidulić, Miladinović Zalaznik), über die Erfahrung von Selbst und Welt (Szendi), über Literatur und Zionismus (Goltschnigg), über transgressive ästhetische Erfahrungen (Virk, Kos), über ideologische Instrumentalisierungen von Literatur (Burcar), über die Möglichkeiten literaturgeschichtlicher Synthesen (Nagelschmidt), über Autoren-Typologie (Korte), über die Poetik des Globalen (Wintersteiner), über den Erhalt poetologischer Strukturen beim Übersetzen (Fliedl) und über die Analyse des autobiografischen Diskurses (Bobinac).

Die vorliegende Monographie ist Ausdruck unseres Respekts und unserer Dankbarkeit.

Ljubljana, April 2019,
die Herausgeber